

Architektur- und Ingenieurbüros

Inhalt

BranchenReport

1	Branche in Kürze	3
2	Branchenbeschreibung	4
3	Branche in Zahlen	5
3.1	Volkswirtschaftliche Kennzahlen	5
3.2	Branchenspezifische Kennzahlen der Sparkassen-Finanzgruppe	10
4	Branchenwettbewerb	14
4.1	Wettbewerbssituation	14
4.2	Bedeutende Unternehmen	16
5	Rahmenbedingungen	18
6	Trends und Perspektiven	20
	Glossar	24



1 Branche in Kürze

Die Architektur- und Ingenieurbüros decken mit ihren vielen unterschiedlichen Fachrichtungen ein breites Leistungsspektrum ab: Die Palette reicht von Architekten und Bauingenieuren bis hin zu Büros, die im Maschinen- und Anlagenbau, im Bereich Luft- und Raumfahrttechnik, in der IT-Branche, im Schiffbau oder in der Fahrzeugindustrie tätig sind.

Die Architekten profitieren derzeit von der guten Konjunktur, den niedrigen Zinsen für Baukredite und einem stabilen Arbeitsmarkt. Zudem beflügelt das wachsende Interesse an Erwerb und Ausbau der eigenen vier Wände die Umsätze.

Geschäftsklima günstig

Laut ifo Institut ist das Geschäftsklima so günstig wie seit über 20 Jahren nicht mehr. Rund 57% der freischaffenden Architekten konnten im ersten Quartal 2014 neue Verträge abschließen. Allerdings betrifft dieser Aufwärtstrend nicht alle Bereiche. Während sich Anfang 2014 im Hochbau die Geschäftslage gegenüber dem Vorjahresquartal insgesamt verbessert hat, verschlechterte sich das aktuelle Geschäftsklima im Tiefbau.

Die Zahl der Architekten und Stadtplaner ist weiter angestiegen: Waren 1990 in den Architektenkammern der 16 Bundesländer noch ca. 76.500 Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten sowie Stadtplaner registriert, so erreichte die Mitgliederzahl Anfang 2014 mit mehr als 129.000 einen neuen Höchststand.

Knapp 85% der Architekten arbeiten im Hochbau (Wohn- und Nutzraum), die übrigen sind als Landschafts- oder Innenarchitekten bzw. als Stadtplaner tätig. Die Bundesingenieurkammer wiederum hat ca. 144.000 Bauingenieure erfasst, die z.B. im Bauwesen, in der Immobilienbranche oder in der öffentlichen Verwaltung tätig sind.

Aussichten insgesamt positiv

Das Geschäftsklima hat sich bei den Architekten zu Beginn des 2. Quartals 2014 weiter verbessert. Nur noch jeder siebte Architekt bewertete seine Lage als schlecht (Vorquartal: 18%). Eine niedrigere Quote als diese gab es laut ifo Institut seit Beginn der 1990er-Jahre erst zweimal. Gleichzeitig be-

zeichneten 46% der Architekten ihre momentane Geschäftslage als gut (Vorquartal: 42%). Auch die Geschäftserwartungen haben sich verbessert. Während sich der Anteil der eher optimistisch eingestellten Architekten leicht von 16% auf rund 17% erhöhte, sank der Anteil der Pessimisten von 15% auf 12%.

In die gleiche Richtung weisen die Ergebnisse aktueller Konjunkturumfragen bei den selbstständigen Bauingenieuren. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich auch hier die Geschäfts- und Auftragslage der Büros, z.B. in Bayern, weiter verbessert. Dem weiteren Jahresverlauf 2014 sehen die meisten Ingenieurbüros positiv entgegen: 43,3% (Vorjahr 35%) gehen davon aus, dass die Umsätze bis Oktober 2014 steigen werden. Mit einem erhöhten Auftragsvolumen rechnen 41,7% (Vorjahr 32,4%), mit einem gleichbleibenden Volumen 51,3% (Vorjahr 52,8%).

2 Branchenbeschreibung

Architekturbüros sind in der Regel als Berater der Bauherren tätig, prüfen Realisierungsmöglichkeiten von Bauvorhaben, erstellen Entwürfe und reichen diese bei den Genehmigungsbehörden ein. In Zusammenarbeit mit Bauingenieuren sorgen sie bei Bedarf für die Detailplanung, schreiben Bauleistungen aus und kontrollieren den Bauablauf. In Architekturbüros sind in der Regel maximal zehn Architekten tätig. Sie arbeiten entweder als Selbstständige, als Angestellte oder als freie Mitarbeiter und spezialisieren sich auf Fachbereiche wie z.B. Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur oder Stadt- und Regionalplanung. Viele Architekten kooperieren in kleinen Büros mit anderen selbstständigen oder angestellten Architekten und Bauingenieuren.

Bauingenieure sind in den verschiedensten Fachbereichen des Hoch- und Tiefbaus tätig – von der Planung über die Statik (z.B. Berechnung und Di-

mensionierung der tragenden Teile oder der für die Standsicherheit wichtigen Bauglieder) bis hin zur Bauüberwachung und -ausführung. Im sog. „Konstruktiven Ingenieurbau“ geht es um Türme und Brücken, Wohn-, Industrie- sowie Verwaltungsgebäude, Wasserkraftanlagen, Talsperren oder Deiche. Hier treten sie teilweise in Konkurrenz zu den Architekten. Zu den technisch-konstruktiven Aufgaben kommen Tätigkeiten wie Bauleitung, Projektüberwachung oder bauliche Gutachten.

Ein Schwerpunkt der Ingenieurtätigkeiten ist der Tiefbau, z.B. Straßen-, Tunnel- und Brückenbau – sofern nicht aus Holz gefertigt –, sowie die Spritzbetonsanierung an Brücken. Nicht zum Hoch- und Tiefbau gehören Ausbautätigkeiten, Klempner-, Fliesen- und Plattenarbeiten sowie Aufgaben rund um Bodenbeläge, Gas-, Wasser-, Abwasserinstallationsarbeiten innerhalb von Gebäuden.

Abbildung 1:
WZ-Code-Klassifizierung

WZ	Wirtschaftsgliederung
71.1	Architektur- und Ingenieurbüros. Diese Gruppe umfasst die Tätigkeit von Architektur- und Ingenieurbüros, wie die Ausarbeitung von Entwürfen, Bauaufsicht, Vermessungen, Kartierungen u. Ä.
71.11	Architekturbüros
71.11.1	Architekturbüros für Hochbau; Diese Unterklasse umfasst Tätigkeiten von Architekturbüros u. Ä.: Bauplanung und -entwurf durch Architekturbüros für den Hochbau, Bauaufsicht durch Architekturbüros für den Hochbau.
71.11.2	Büros für Innenarchitektur: Diese Unterklasse umfasst Tätigkeiten, die vornehmlich das Planen und die Durchführung von Innenprojekten betreffen, um die baulichen und ästhetischen Wünsche der Kunden zu erfüllen. Dabei werden konstruktiv-technische Kenntnisse des Entwerfens, des Bauablaufs, der Bauvorschriften und Bauordnungen sowie der Baumaterialien angewandt.
71.11.3	Architekturbüros für Orts-, Regional- und Landesplanung; Diese Unterklasse umfasst Tätigkeiten von Architekturbüros u. Ä.: Bauplanung und -entwurf durch Architekturbüros für Orts-, Regional- und Landesplanung, Städteplanung, Bauaufsicht durch Architekturbüros für Orts-, Regional- und Landesplanung.
71.11.4	Architekturbüros für Garten- und Landschaftsgestaltung; Diese Unterklasse umfasst Tätigkeiten von Architekturbüros u. Ä.: Bauplanung und -entwurf durch Architekturbüros für Garten- und Landschaftsgestaltung, Bauaufsicht durch Architekturbüros für Garten- und Landschaftsgestaltung,
71.12	Ingenieurbüros
71.12.1	Ingenieurbüros für bautechnische Gesamtplanung; Diese Unterklasse umfasst: Anwendung von physikalischen Gesetzen und Konstruktionsprinzipien auf den Entwurf von bautechnischen Strukturen und Verfahren und Beratungstätigkeiten für Planung von Projekten im Zusammenhang mit Hoch- und Tiefbau, Wasser- und Straßenbau, Planung von Wasserwirtschaftsprojekten.
71.12.2	Ingenieurbüros für technische Fachplanung und Ingenieurdesign: u. a. Entwurf von Maschinen, Materialien, Instrumenten und Beratung
71.12.3	Vermessungsbüros: z.B. Land-, Grundstücks- und Katastervermessung
71.12.9	Sonstige Ingenieurbüros: z.B. Büros baufachlicher Sachverständiger

Quelle: Statistisches Bundesamt

3 Branche in Zahlen

- Steigende Zahl von Architekten und Bauingenieuren.
- Rückenwind für den Wohnungsbau.
- Insgesamt günstige Rahmenbedingungen für Architektur- und Ingenieurbüros.
- Gesunkene Umsatzrentabilität in der Gesamtbranche.
- Angestiegene Personalaufwandsquoten.
- Höheres BNuV.

3.1 Volkswirtschaftliche Kennzahlen

Die Branche ist von der Entwicklung im Baugewerbe als auch von den ingenieurtechnisch geprägten Bereichen des Verarbeitenden Gewerbes (u.a. Fahrzeug- und Maschinenbau, Elektronik, Elektrotechnik) abhängig. Die konjunkturellen wie auch die saisonalen Trends wirken sich deutlich auf das Geschäft der Architektur- und Ingenieurbüros aus.

Im Jahr 2013 profitierten die Ingenieurbüros, die für das Verarbeitende Gewerbe tätig sind, von den Ausrüstungsinvestitionen sowie von den Exporten. Den Architekten und Bauingenieuren kommen die steigenden Bauinvestitionen zugute, speziell die Architekten profitierten vor allem von der Entwicklung im Wohnungsbau. Hier spielen nicht zuletzt die Energiestandards eine immer wichtigere Rolle, da ihre Umsetzung für zusätzlichen Beratungsbedarf sorgt. Die Umsatzentwicklung in der Gesamtbranche zeigt (→ [Abbildung 2, S. 6](#)).

Profitieren kann die Branche von steigenden Energiestandards sowie von der im Mai 2014 in Kraft getretenen EnEV 2014, da ihre Umsetzung den Beratungsbedarf erhöht. Allerdings zeigt die Preisentwicklung im Prognosezeitraum bis 2016 einen eher schwachen Verlauf, sodass die Umsatzentwicklung von daher nur geringfügig unterstützt wird.

Betrachtet man bei den Büros für Architekten und Bauingenieure die einzelnen Segmente, so ergibt sich folgendes Bild: Die Umsätze im Bereich Hochbau und Innenarchitektur sind 2012 auf ca. 6,9

Mrd. € (→ [Abbildung 3, S. 6](#)) angestiegen. Aufgrund der Prognosen des Branchendienstes der Sparkassen-Finanzgruppe ergeben sich weitere Umsatzzuwächse in den Jahren 2013 und 2014. Auch in den anderen Bereichen zeigt sich ein deutliches Umsatzwachstum. Zu beachten ist, dass der Großteil des Geschäfts im Architekturbereich auf das Segment Hochbau entfällt, sodass Zuwächse oder Umsatzeinbrüche in den anderen Teilsegmenten das Gesamtbild kaum verändern.

Höhere Architektendichte

Mit 129.042 eingetragenen Architekten, Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplanern ist bei den Architektenkammern der 16 Bundesländer Anfang 2014 ein Mitgliederrekord erreicht worden. Dabei belief sich der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr auf 1,7% (2013:1,4%). 2014 sind laut Bundesarchitektenkammer 107.173 Hochbauarchitekten registriert (2013: 105.408).¹ Sie stellen damit die mit Abstand bedeutendste Fachrichtung bei den Architekten dar.

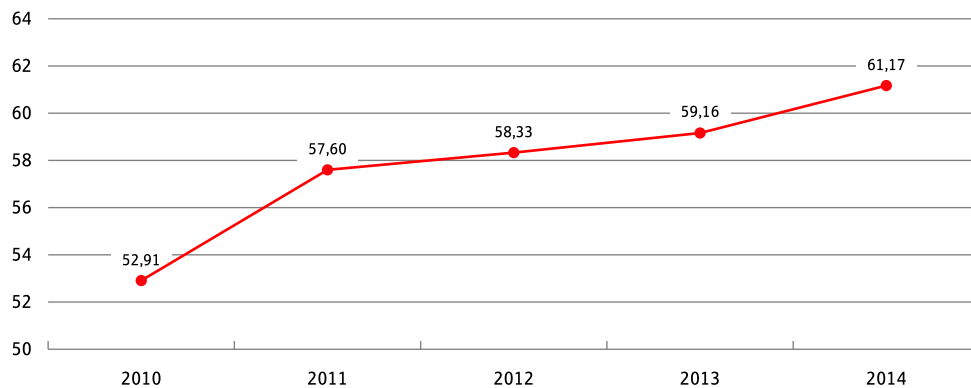
Als Landschaftsarchitekten betätigen sich derzeit 7.202 (2013: 7.012) Kammermitglieder, 5.629 sind als Innenarchitekten (2013: 5.531) und 6.336 (2013: 6.235) als Stadtplaner tätig. Hinzu kommen u.a. freiwillige oder außerordentliche Mitglieder bzw. Praktikanten. Knapp die Hälfte der Architekten und Stadtplaner sind freiberuflich oder gewerblich tätig.

In Deutschland kommt Anfang 2014 durchschnittlich ein Architekt bzw. Stadtplaner auf 624 Einwohner (2013: 645). Damit hat Deutschland im europäischen Vergleich eine hohe Architektendichte. Europaweit (einschl. Schweiz und Türkei) kommt ein Architekt bzw. Stadtplaner auf 800 Einwohner. Italien weist in Europa die höchste Architektendichte (ein Architekt auf 476 Einwohner) auf, in Deutschland ist es Hamburg (379 Einwohner je Architekt). Die niedrigsten Architektendichten finden sich in Sachsen-Anhalt (2.254 Einwohner je Architekt) und Brandenburg (2.026).

¹ BAK, Bundeskammerstatistik, 1.1.2014.

Abbildung 2:
Umsätze Architektur- und Ingenieurbüros gesamt

- in Mrd. € -



Quelle: Statistisches Bundesamt (Unternehmensregister, WZ-Code 71.1), BranchenPrognose kompakt

Mehr Ingenieurbüros

Ein anderes Bild ergibt sich bei den Bauingenieuren, die in der bautechnischen Gesamtplanung tätig sind. Die Ingenieurbüros verbuchten 2012 ein Geschäftsvolumen von nur noch 13 Mrd. €, was einem Rückgang von 2,8% entspricht. Allerdings gingen die Umsätze 2012 sprunghaft um beinahe 14% gegenüber 2011 nach oben. Hier dürften auch branchentypische Besonderheiten eine Rolle gespielt haben.

2013/2014 werden die selbstständigen Bauingenieure im Zuge einer verbesserten Auftragslage in der Bauindustrie wieder deutliche Zuwächse erwirtschaften. Die Zahl der Ingenieurbüros ist in den ver-

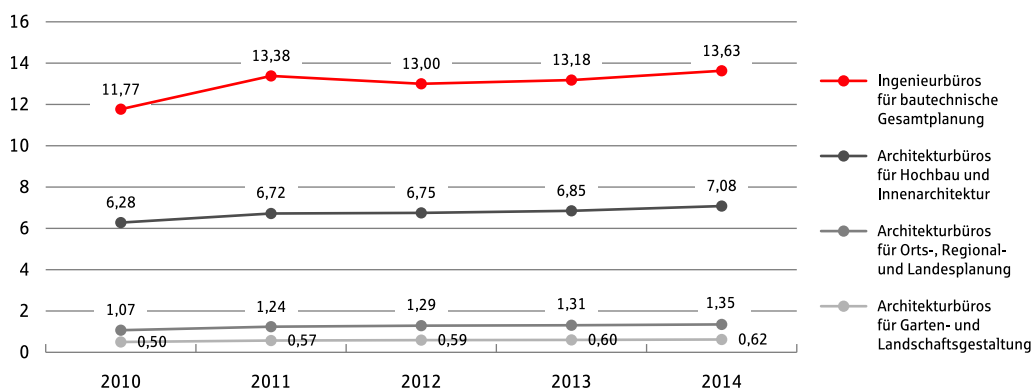
gangenen Jahren, ähnlich wie bei den Architekten, weiter angestiegen (→ [Abbildung 4, S. 7](#)); 2013 dürften es knapp 38.000 gewesen sein.

Angestiegene Durchschnittsumsätze

Die durchschnittlichen Büroumsätze erhöhten sich zwischen 2006 und 2012 im Bereich Hochbau und Innenarchitektur von 183.000 € auf knapp 218.000 €. Dies entspricht einem Plus von ca. 19,1%. Die Durchschnittsumsätze der Bauingenieure im Zeitraum zwischen 2006 und 2012 haben weniger deutlicher zugelegt, und zwar von 303.000 € auf 343.000 €. Das entspricht einem Zuwachs von 13,2%.

Abbildung 3:
Umsätze Architektur- und Bauingenieurbüros¹⁾

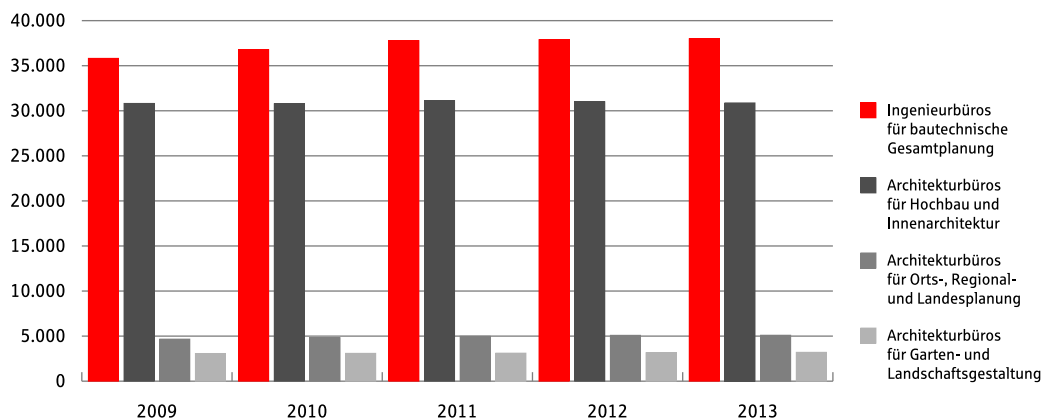
- in Mrd. € -



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatzsteuerstatistik

¹⁾ Werte für 2013/2014 sind geschätzt

Abbildung 4:
Zahl der Büros¹⁾



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatzsteuerstatistik

¹⁾ Werte für 2013 sind geschätzt

Wachsendes Marktvolumen

Dank günstiger Witterungsbedingungen ist das deutsche Bauhauptgewerbe mit viel Rückenwind in das Baujahr 2014 gestartet: Dem Hauptverband der Deutschen Bauindustrie zufolge ergab sich im 1. Quartal 2014 ein Umsatzplus von über 23%. Da gleichzeitig auch die Auftragseingänge im 1. Quartal um etwa 7% gestiegen seien, könne die Branche für das Jahr 2014 jetzt sogar mit einem Umsatzzuwachs von nominal 4,5% rechnen.² Treiber der Baukonjunktur dürfte auch 2014 der Wohnungsbau bleiben. Dank einer lebhaften Nachfrage im 1. Quartal 2014, aber auch dank weiter steigender Genehmigungszahlen bei Mehrfamilienhäusern könne die Branche dem Hauptverband zufolge im Wohnungsbau ein nominales Umsatzplus von 6% erwarten.³ Für diese positive Entwicklung spreche das anhaltend niedrige Zinsniveau, die stabile Entwicklung der Einkommen und der Einkommenserwartungen, aber auch das anhaltende Interesse der Kapitalanleger an der Wohnimmobilie – nicht zuletzt aufgrund fehlender renditestarker Anlagealternativen.

Gewerbebau bleibt stabil

Auch der Wirtschaftsbau hat sich in den vergangenen Monaten – trotz flauer Konjunktur im EU-Raum, ungelöster Staatsschuldenprobleme und der Ukraine-Krise – stabil entwickelt.⁴ Ein nach wie vor günstiges gesamtwirtschaftliches Investitionsklima, ein zunehmender Auslastungsgrad der Kapazi-

täten im Verarbeitenden Gewerbe, die daraus resultierende Zunahme der Investitionsneigung und ein anziehendes Baugenehmigungsniveau, insbesondere für Fabrik- und Werkstattgebäude, sorgten dafür, dass die Bauindustrie 2014 mit einem Umsatzzuwachs im Wirtschaftsbau von nominal 3,5% rechnen kann.⁵

Dagegen sind im öffentlichen Bau – trotz des gewaltigen Investitionsstaus – deutlich weniger Umsatzimpulse zu erwarten. So stünden 2014 laut Hauptverband für den Verkehrswegebau im Entwurf des Bundeshaushalts 300 Mio. € weniger zur Verfügung als noch 2013. Auch die Länder zeigten weiterhin keine ausgeprägte Investitionsneigung: Die Konsolidierung der Haushalte habe mit Blick auf die Einführung der Schuldenbremse Vorrang vor dem Abbau des öffentlichen Investitionsstaus. Allenfalls von den Städten und Gemeinden könnten 2014 Investitionsimpulse ausgehen.⁶

Relativ hoher Auftragsbestand

Positiv entwickelte sich der Auftragsbestand: Die Reichweite der Bestände im Bauhauptgewerbe ist lt. einer Umfrage des ifo Instituts von Januar bis Mai von 2,6 auf 3,0 Monate gestiegen und lag – trotz der ausgesprochen regen Bautätigkeit – auch im Juni noch unverändert bei 3,0 Monaten.⁷ Die positive Entwicklung in der Bauwirtschaft zeigt sich auch beim Anstieg des baugewerblichen Umsatzes im

² Hauptverband der Deutschen Bauindustrie, Pressemitteilung 21.5.2014.

³ Ebd.

⁴ Ebd.

⁵ Ebd.

⁶ Ebd.

⁷ Hauptverband der Deutschen Bauindustrie, Pressemitteilung 25.7.2014.

Bauhauptgewerbe (Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten): Im Mai 2014 wurde ein Plus von nominal 7,7% über dem entsprechenden Vorjahreswert errechnet – für die ersten fünf Monate ergibt sich damit ein Zuwachs von 16,9%.⁸ Im Vergleich zum Umsatz verliert der Auftragseingang leicht an Dynamik, ist aber weiter im Plus.

Zuwächse im Wohnungsbau

Ein wichtiger Indikator für das Geschäft der Architekturbüros ist der Wohnungsbau. Und hier ging es zuletzt deutlich bergauf. Nach Erhebungen des Statistischen Bundesamts wurden in Deutschland 2013 rund 214.800 Wohnungen fertiggestellt. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, waren es 2013 knapp 14.400 Wohnungen oder 7,2% mehr als im Vorjahr. Damit ist die Zahl der Wohnungsfertigstellungen zum dritten Mal in Folge kräftig angestiegen. Im Jahr 2012 hatte die Zunahme 9,5% betragen, 2011 sogar 14,6%.⁹ In Wohngebäuden wurden 2013 insgesamt rund 188.400 Neubauwohnungen fertig gestellt (+6,7% gegenüber dem Jahr 2012). Die höchsten Zuwächse gab es bei Wohnungen in Mehrfamilienhäusern mit +11,1%, gefolgt von Wohnungen in Zweifamilienhäusern mit +5,9%. Die Fertigstellungen von Wohnungen in Einfamilienhäusern stiegen um 1,2%.¹⁰

Weiterhin positiver Trend

Die günstige Entwicklung setzt sich 2014 fort. Von Januar bis Juni 2014 wurde in Deutschland der Bau von 136.800 Wohnungen genehmigt. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, waren das 9,6% oder 12.000 Wohnungen mehr als im ersten Halbjahr 2013.¹¹ In Wohngebäuden wurden im ersten Halbjahr 2014 insgesamt 118.700 Neubauwohnungen genehmigt – ein Zuwachs von 7,3% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die Baugenehmigungen für Ein- und Zweifamilienhäuser gingen jedoch im ersten Halbjahr 2014 leicht zurück (-1,0% und -0,4%).

Der umbaute Raum der genehmigten neuen Nichtwohngebäude ging von Januar bis Juni 2014 ge-

genüber dem Vorjahreszeitraum ebenfalls geringfügig zurück, und zwar um 0,7% auf 92,2 Mio. Kubikmeter.¹² Dieser Rückgang ist auf die verringerte Zahl von Baugenehmigungen bei den öffentlichen Bauherren zurückzuführen (-21,7%). Bei den nicht-öffentlichen Bauherren wurde ein geringer Anstieg bei den Baugenehmigungen ermittelt (+1,5%).¹³ Insgesamt jedoch ergeben sich für Architekten und Bauingenieure also weiterhin gute Rahmenbedingungen. Vor allem die Architekten dürften von der steigenden Zahl der Planungsaufträge im Wohnungsbau profitieren.

Konjunkturelle Entwicklung

Bauindustrie und wirtschaftliche Gesamtentwicklung sind eng miteinander verknüpft. Die Bauwirtschaft ist insgesamt ein nachlaufender Konjunkturindikator, eine Erholung kann also erst im Zuge eines gesamtwirtschaftlichen Wachstums erfolgen. Für Architekten und Bauingenieure trifft dies im Prinzip genauso zu. Je besser die Gesamtkonjunktur und je höher die Bauvolumina sind, desto besser ist ihre wirtschaftliche Lage. Die Vergangenheit hat im Übrigen gezeigt, dass sich die Bauinvestitionen nicht immer parallel zu den gesamtwirtschaftlichen Konjunkturzyklen entwickeln (→ [Abbildung 5, S. 9](#)). Am deutlichsten zeigt sich die Konjunkturabhängigkeit bei den gewerblichen Bauinvestitionen, weil Industrie- und Dienstleistungsunternehmen in der Regel nur dann größere Bauvorhaben auf den Weg bringen, wenn deren Branchenkonjunktur dies erlaubt.

Kleinteilige Branchenstruktur

Kennzeichnend für die Branche ist die Vielzahl kleiner Büros. Rund 97% der Architekturbüros haben laut Statistischem Bundesamt (Unternehmensregister) maximal neun sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, bei den Ingenieurbüros entfällt auf diese Kleinunternehmen ein Anteil von 94,6%.

⁸ Hauptverband der Deutschen Bauindustrie, Pressemitteilung 25.7.2014.

⁹ Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung 1.7.2014.

¹⁰ Ebd.

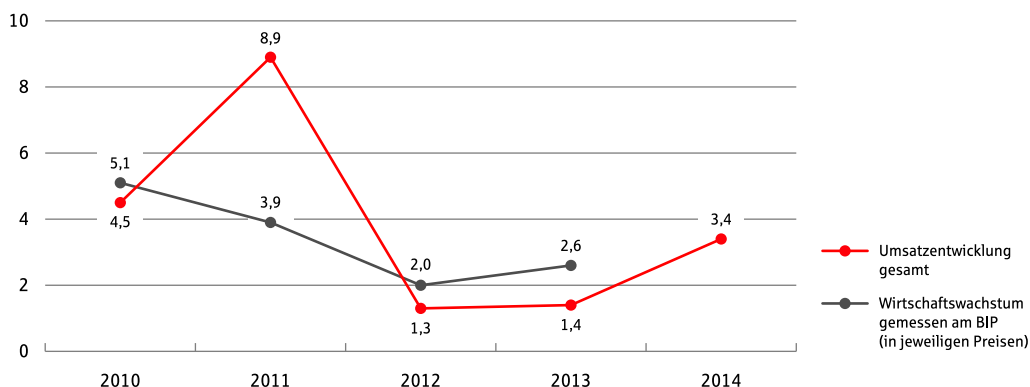
¹¹ Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung 18.8.2014.

¹² Ebd.

¹³ Ebd.

Abbildung 5:
Prozentuale Veränderung von BIP und Umsatzentwicklung

- in % -



Quelle: Statistisches Bundesamt

* Branchenumsätze 2013/2014 sind geschätzt

Rund 79% aller Büros erwirtschaften einen Jahresumsatz von max. 250.000 € (→ [Abbildung 6, S. 9](#)). Die Branche besteht also vor allem aus Kleinbetrieben, die ihre Kunden in der Umgebung ihres Firmenstandorts gewinnen. Vier Fünftel der Architekturbüros in Deutschland sind Einmannbetriebe oder Kleinbüros mit maximal drei Mitarbeitern.

Die Wachstumspotenziale (z.B. Umsatz, Anzahl der Kunden) sind vor allem für die kleinen Büros stark begrenzt. Zum einen agieren sie in vielen Fällen regional begrenzt, zum anderen dürfen Architekten nur eingeschränkt werben. Image und Aufträge der Büros hängen obendrein in hohem Maße von der Kreativität sowie dem Ruf einzelner Personen ab. Für Bauingenieure gelten diese Einschränkungen

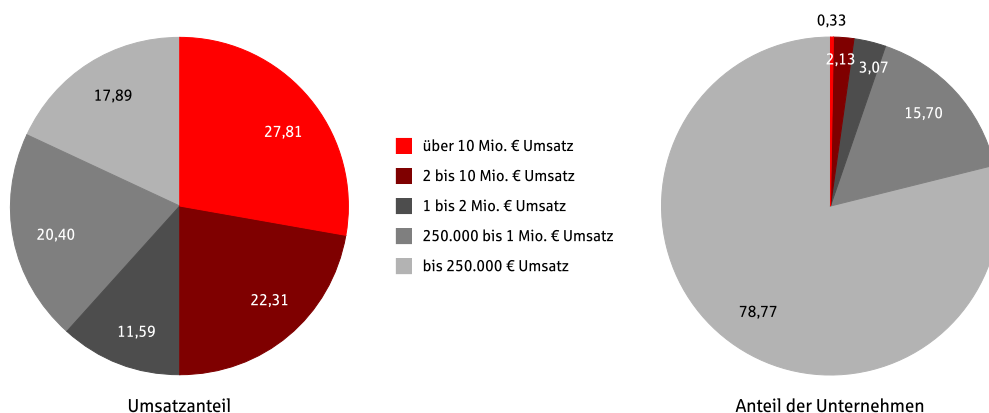
im Prinzip ebenso. Zu beachten ist jedoch, dass Bauingenieure im Unterschied zu den Architekten weniger aufgrund ihrer gestalterischen Kreativität als vor allem wegen des bauphysikalischen sowie technischen Sachverständs gefragt sind. Zudem agieren sie vielfach überregional.

Sehr geringes Kreditausfallrisiko

Im Bereich Architektur- und Ingenieurbüros ergab sich 2014 ein Creditreform-Risiko-Indikator von 1,34%, was einem sehr geringen Kreditausfallrisiko entspricht. Für 2015 wird ein noch niedrigerer CRI von 1,30% erwartet. Auch in den vergangenen Jahren lag der Risiko-Indikator stets deutlich niedriger als in der Gesamtwirtschaft (→ [Abbildung 7, S. 10](#)).

Abbildungen 6:
Umsatzanteil der Architektur- und Ingenieurbüros¹⁾ nach Größenklassen

- in % -

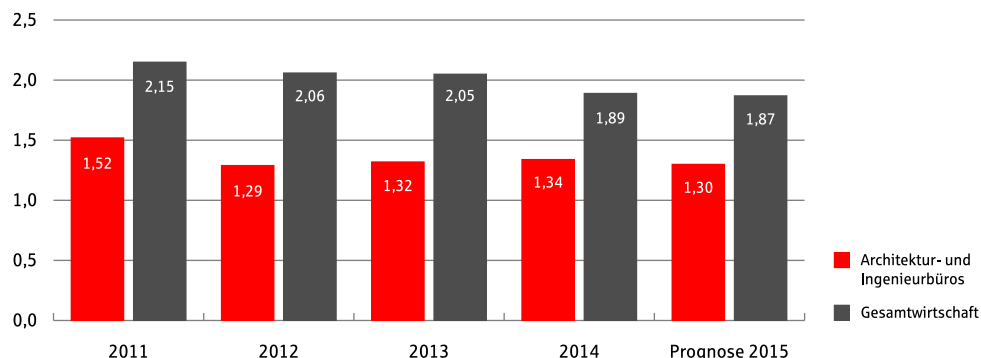


Quelle: Statistisches Bundesamt

¹⁾ Umsatzsteuerstatistik, WZ-Code 71.1, Unternehmen mit mehr als 17.500 € steuerpflichtigem Jahresumsatz

Abbildung 7:
Entwicklung des Creditreform Risiko-Indikators¹⁾

- in % -



Quelle: Creditreform

¹⁾ Der CRI misst die Insolvenzanfälligkeit von Branchen nach der Formel (in %): Zahl der Ausfälle je Branche (z.B. in einem Jahr) / Gesamtzahl der Unternehmen je Branche an einem Stichtag

In Westdeutschland ergab sich 2014 mit 1,24% erneut ein besserer Wert als in Ostdeutschland (1,68%), wobei Creditreform für 2015 im Westen ebenso einen sinkenden CRI (1,22%) prognostiziert wie im Osten (1,62%). Einzelfirmen schneiden bundesweit mit 3,47% deutlich schlechter ab als der Branchendurchschnitt. Gleiches gilt für KGs mit 3,14%. Zum Vergleich: Bei der GmbH & Co. KG ergab sich ein Wert von 0,64%, bei der GmbH waren es 0,98%, bei BGB-Gesellschaften 0,05%. Bei den bundesweit erfassten 31.295 GmbHs hat Creditreform demnach 308 Kreditausfälle ermittelt. Im Vergleich der Bundesländer ergab sich in Berlin mit einem CRI von 2,15% der schlechteste gemessene Wert, in Sachsen-Anhalt lag die Kennzahl bei 2,03%. Bei insgesamt 2.753 erfassten Unternehmen gab es dort 56 Kreditausfälle. Den besten Wert errechnete Creditreform in Bremen mit 0,75%.

Gestiegene Honorarsätze

Am 17.7.2013 ist die HOAI 2013 in Kraft getreten. Das neue Honorarrecht findet auf alle Architektenverträge Anwendung, die seit diesem Zeitpunkt geschlossen werden. Kern der novellierten HOAI ist die baufachliche Überarbeitung der Leistungsbilder und die Aktualisierung der Honorarsätze in den Honorartafeln. Im Durchschnitt steigen die Honorare um 17% gegenüber der HOAI 2009.¹⁴ Deutlich über diesem Durchschnitt liegt das Leistungsbild Wärmeschutz und Energiebilanzierung.¹⁵ Maßgeblichen Einfluss auf die Honorarhöhe haben nach der Begründung der aktuellen Novelle insbesonde-

re der Mehraufwand aus den aktualisierten Leistungsbildern, die Entwicklung der Baupreise und der Personal- und Sachkosten in den Architektur- und Ingenieurbüros sowie Rationalisierungsmaßnahmen im Planungsprozess.¹⁶ Unterschiedliche Ergebnisse bei den Honorarsteigerungen für einzelne Leistungsbilder sind insbesondere auf den geänderten Planungsaufwand zurückzuführen, der in der Regel mit Mehrleistungen einhergeht.

3.2 Branchenspezifische Kennzahlen der Sparkassen-Finanzgruppe

Die Branche erzielt ein stabiles und positives Ertragsniveau. Obwohl sich die Ertragslage im Prognosezeitraum bis 2016 eher verschlechtern dürfte, wird in jedem Jahr ein solides Niveau erreicht.

Bei den Architektur- und Ingenieurbüros (WZ-Code 71.1) ergab sich 2012 in der Gesamtbranche nach den Zahlen des Branchendienstes der Sparkassen-Finanzgruppe eine Umsatzrentabilität von 14,7% (→ Abbildung 8, S. 11). Die Architekturbüros für Garten- und Landschaftsplanung sowie im Hochbau erreichten 2012 im Vergleich zu den anderen Segmenten eine deutlich höhere Umsatzrentabilität, die bei 21,4 bzw. 21,7% lag. Bei den Garten- und Landschaftsplanern war die Rentabilität rückläufig, da die Personalaufwandsquote deutlich von 36,6% (2011) auf 41,4% (2012) anstieg. Es wurde in der Teilbranche also vermehrt Personal eingestellt. Verbessert hat sich die Umsatzrentabilität im Bereich Innenarchitektur sowie in der bautechnischen

¹⁴ Deutsches Architektenblatt online, 1.7.2013.

¹⁵ Ebd.

¹⁶ Ebd.

Gesamtplanung, während in der Orts-, Regional- und Landesplanung die Rentabilität zurückging. Auch in diesem Teilsegment stieg die Personalaufwandsquote, und zwar von 38,6% (2011) auf 41,4% (2012). Bei den Bauingenieuren stieg die Umsatzrentabilität leicht von 14,5 auf 15,0% an.

Hohe Personalaufwandsquoten

Die Kostenstruktur der Branche wird in hohem Maße von den Personalaufwendungen bestimmt, auf die ein Anteil von teilweise deutlich über 35% an der Gesamtleistung entfällt. Die 2014 einsetzende Dämpfung des Beschäftigungsaufbaus geht mit einer rückläufigen Personalaufwandsquote einher. Die anteiligen Materialaufwendungen indes steigen mit höheren Kundenerwartungen, die das Engagement freier Mitarbeiter oder den Bezug von Leistungen von weiteren Auftragnehmern erfordern. Diese Kosten werden unter Materialaufwendungen verbucht.

Ähnlich wie in anderen Branchen erzielen die Büros mit zunehmender Unternehmensgröße geringere Umsatzrenditen. Die höchste Durchschnittsrendite bei Architektur- und Ingenieurbüros erwirtschaftete 2012 mit 30,5% die Gruppe mit Jahresumsätzen von 0,1 Mio. bis 0,25 Mio. €, im Teilsegment Ingenieurbüros für bautechnische Gesamtplanung ergaben sich in der gleichen Größenklasse 21,5%. Zu beachten ist, dass der Unternehmerlohn bei Personengesellschaften i.d.R. im Gewinn enthalten ist,

sodass sich in den unteren Größenklassen weit überdurchschnittliche Umsatzrenditen ergeben können, da hier die Personengesellschaften überwiegen.

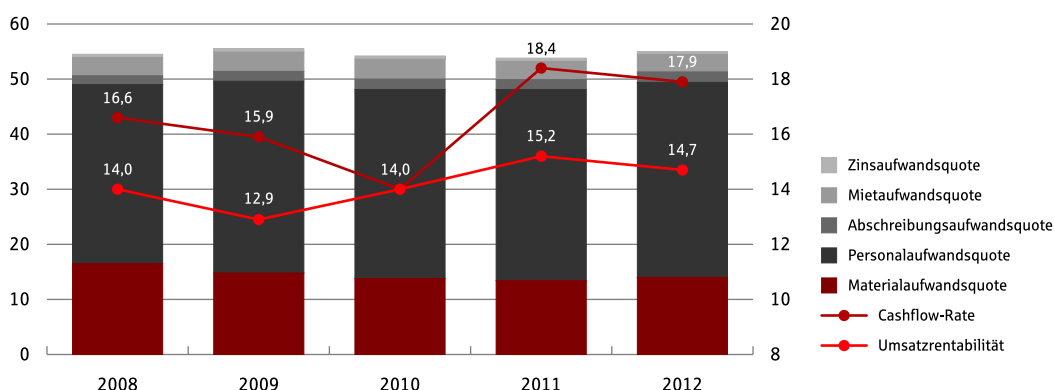
Unterschiedliche Entwicklung beim Cashflow

Der Cashflow soll insbesondere aufzeigen, inwieweit ein Unternehmen in der Lage ist, Einzahlungsüberschüsse zu erwirtschaften, um seine finanziellen Verpflichtungen, insbesondere auch die Schuldentilgung, zu erfüllen. Die Cashflow-Rate (Verhältnis Cashflow zur Gesamtleistung) hat sich in der Gesamtbranche 2012 auf 17,9% gegenüber 18,4% im Jahr davor reduziert (→ [Abbildung 8, S. 11](#)). Im Teilsegment Architekturbüros für Hochbau erhöhte sich die Kennzahl gleichzeitig von 25,0 auf 25,7%. Hier dürften höhere Umsätze eine Rolle gespielt haben. Gleiches gilt für den Bereich Innenarchitektur, in dem der Cashflow von 13,8 auf 15,3% anstieg.

Gesunken ist 2012 in der Gesamtbranche der Cashflow 1 (Cashflow / kurzfristiges Fremdkapital), und zwar auf 43,1% (2011: 46,6%). Das bedeutet, dass die kurzfristigen Fremdmittel bei gleichbleibendem Cashflow aus diesem nach weniger als drei Jahren zurückgezahlt werden könnten. Auch der Cashflow 2, der das Betriebsergebnis plus Abschreibungen ins Verhältnis setzt zum Fremdkapital minus der liquiden Mittel, hat sich reduziert. In den Teilsegmenten gab es unterschiedliche Entwicklungen.

Abbildung 8:
Aufwandsanteile, Rentabilität und Cashflow

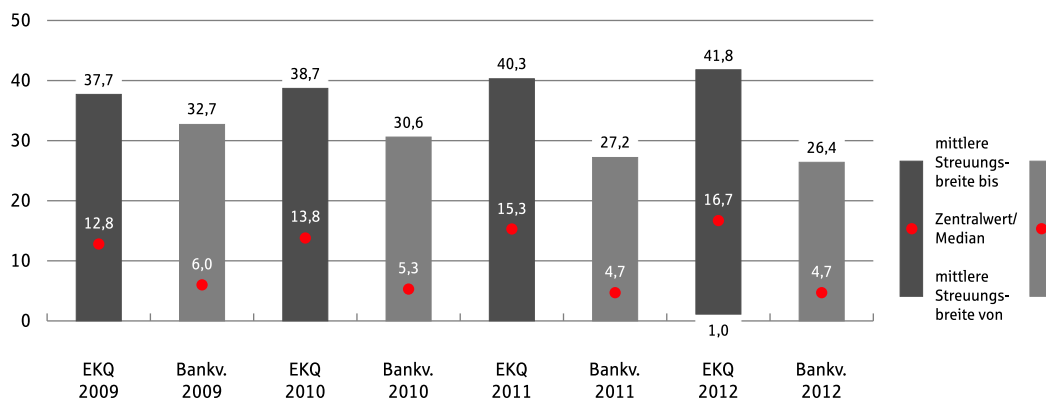
- in % -



Quelle: Branchendienst der Sparkassen-Finanzgruppe, Stand 08/2014

Abbildung 9:
Eigenkapitalquote und Bankverbindlichkeiten – Streuungsbreite

- in % -



Quelle: Branchendienst der Sparkassen-Finanzgruppe, Stand 08/2014

Die Architekturbüros Hochbau wiesen 2012 bessere Werte für den Cashflow 1 und Cashflow 2 auf als im Jahr davor. Gleiches gilt für das Segment Innenarchitektur. Im Bereich Ingenieurbüros für bautechnische Gesamtplanung sind diese Kennzahlen hingegen gesunken.

Höhere Eigenkapitalquoten

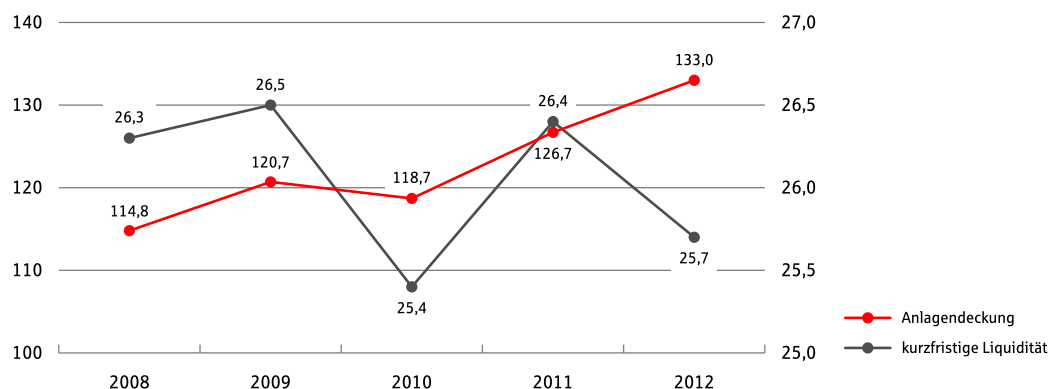
Die Eigenkapitalquoten sind 2011 angestiegen (→ [Abbildung 9, S. 12](#)). Entstanden ist dieser Effekt vermutlich durch einbehaltene Gewinne, die in den Bilanzen als Reserven geführt werden. Die im Vergleich zu anderen Branchen eher niedrigen Eigenkapitalquoten lassen sich darauf zurückführen, dass die Branche vorwiegend aus Einzelunternehmen und Personengesellschaften besteht, wobei die Inhaber mit dem Privatvermögen einstehen bzw. die Gesellschafter voll haften.

Unverändert blieben 2012 in der Gesamtbranche die Anteile der Bankverbindlichkeiten (lang-, mittel- und kurzfristige Kredite), und zwar bei 4,7% der Gesamtleistung. Die Streuungsbreite zeigt im Branchenvergleich an, ob ein Kunde mit seinen Schulden innerhalb der Normalzone seiner Branche liegt oder nicht. Ein Unterschreiten kann zu der Überlegung führen, dass man eine Erhöhung des eigenen Kreditengagements anstrebt.

Der Anlagendeckungsgrad hat sich auch 2012 verbessert, und zwar auf 133,0%, was auf eine fristgerechtere Finanzierung hinweist (→ [Abbildung 10, S. 12](#)). Das ist grundsätzlich positiv zu werten. Je mehr die Anlagendeckung über 100% liegt und je größer damit die Überdeckung ist, umso größer ist im Prinzip die finanzielle Stabilität des Unternehmens.

Abbildung 10:
Anlagendeckung und kurzfristige Liquidität

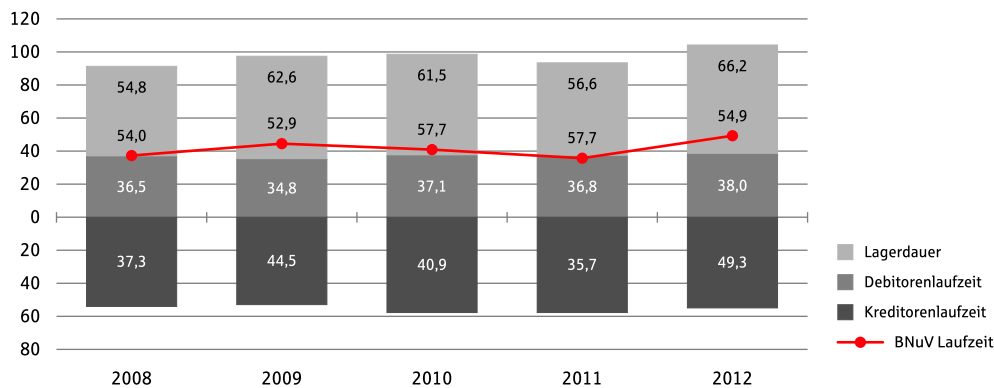
- in % -



Quelle: Branchendienst der Sparkassen-Finanzgruppe, Stand 08/2014

Abbildung 11:
Laufzeit Bereinigtes Nettoumlaufvermögen

- in Tagen -



Quelle: Branchendienst der Sparkassen-Finanzgruppe, Stand 08/2014

Diese Aussage darf jedoch nicht überbewertet werden, schon gar nicht in dem Sinne, dass die Überdeckung quasi als eine Überlebensgarantie aufzufassen wäre. Insolvenzfälle haben immer wieder gezeigt, dass Unternehmen trotz einer befriedigenden Anlagendeckung nicht krisensicher waren, beispielsweise infolge einer unzureichenden Ertragskraft.

Höhere Debitorenlaufzeiten

Die Debitorenlaufzeiten sind 2012 in der Gesamtbranche angestiegen (→ [Abbildung 11, S. 13](#)). Dies ist ein Hinweis auf längere Zahlungsziele, die die Kunden durchschnittlich in Anspruch genommen haben. Sowohl auf die Vermögenslage als auch auf die Liquiditätslage wirkt sich eine überdurchschnittlich lange Debitorenlaufzeit nachteilig aus. In diesen Fällen ist vor allem die Frage nach der Bonität der Debitoren zu stellen. Mitunter führt die schleppende Zahlungsweise einzelner Auftraggeber zu einem Liquiditätsrisiko. Zudem können Unzulänglichkeiten im kaufmännischen Bereich eine Ursache für eine überdurchschnittliche Debitorenlaufzeit darstellen, beispielsweise ein verzögerter Rechnungsversand oder ein unzureichendes Mahnwesen. Deutlich angestiegen sind 2012 die durchschnittlichen Kreditorenlaufzeiten sowie die Lagerdauer. Die Laufzeit des bereinigten Nettoumlaufvermögens ist damit insgesamt angestiegen. Auffallend ist, dass der BNuV im Jahr 2012 höher lag als in den Vorjahren. Ziel sollte jedoch ein möglichst niedriger Wert sein, um die Kapitalbindung zu reduzieren (→ [Abbildung 11, S. 13](#)).

4 Branchenwettbewerb

- Hohe Wettbewerbsintensität im Architekturbereich.
- Große Bedeutung der Planungs- und Ideenwettbewerbe.
- Hohe Anforderungen der Architektenkammern beim Markteintritt.
- Mangel an Bauingenieuren.
- Qualitätssiegel „Beratender Ingenieur“.
- Ranking der Architekturbüros nach qualitativen Aspekten.

4.1 Wettbewerbssituation

Der Wettbewerbsdruck ist im Architekturbereich nach wie vor hoch. Gleichwohl hat sich die Konkurrenzsituation in der Gesamtbranche wieder entspannt, was sich an weiter sinkenden Insolvenzzahlen, am wachsenden Marktvolumen und am steigenden Umsatz pro Unternehmen ablesen lässt. Bei den Bauingenieuren ergibt sich ein anderes Bild. Die Baubranche klagt seit Jahren über einen spürbaren Ingenieurmangel.¹⁷ Darüber hinaus können die Firmen oftmals die sehr erfahrenen Fachkräfte, die in den Ruhestand gehen, über die Rekrutierung von Nachwuchskräften nicht mehr ausgleichen. Die Arbeitskräfte reserven seien dem Hauptverband der Deutschen Bauindustrie zufolge weitgehend ausgeschöpft: Im April 2014 habe es nur noch 1.900 arbeitslose Bauingenieure gegeben, 1.100 weniger als 2009.¹⁸

Hohe Markteintrittsbarrieren

Wer als Architekt selbstständig tätig sein will, muss sich bei der Architektenkammer des jeweiligen Bundeslandes als freischaffender Architekt eintragen lassen. Die Architektenkammern geben hierzu sowie über die Voraussetzungen zur Existenzgründung Auskunft.

Aufgrund der von den Berufskammern geforderten Qualifikationsnachweise sind die Markteintrittsbarrieren insgesamt als sehr hoch einzustufen, z.B. in puncto Qualifikation/Ausbildung. Wer die geschützte Berufsbezeichnung Architekt führen will, benötigt einen Abschluss (Universität, Fachhochschule, öffentliche bzw. staatlich anerkannte Inge-

nieurschule oder einer gleichwertigen deutschen Lehreinrichtung) in der Fachrichtung Architektur, Innen- oder Landschaftsarchitektur bzw. Stadtplanung. Anschließend ist eine mehrjährige praktische Tätigkeit im Rahmen der entsprechenden Berufsaufgaben erforderlich, um die Mitgliedschaft in der Architektenkammer des jeweiligen Bundeslandes beantragen zu können. Auch vergleichbare ausländische Abschlüsse können von den Länderkammern anerkannt werden.

In den Länderingenieurkammern gibt es derzeit offenbar noch unterschiedliche Vorstellungen darüber, wie nach Einführung der Hochschulabschlüsse Bachelor und Master die Voraussetzungen zur Führung der Berufsbezeichnungen Ingenieur und Beratender Ingenieur gesetzlich ausgestaltet sein sollen. Bauingenieure können sich auch ohne Eintrag bei ihrer Kammer selbstständig machen. Als Qualitätssiegel dient die Bezeichnung „Beratender Ingenieur“, die aufgrund bestimmter Kriterien, wie etwa mehrjährige Berufserfahrung, vergeben wird.

Hilfreich für den Geschäftserfolg sind gute Kontakte zu den Bauunternehmen, die Aufträge vermitteln können oder selbst als Auftraggeber agieren. Wenn die Büros vor dem Hintergrund des regionalen Bezugs der Baubranche keine Kontakte zu Baufirmen haben, wird der Markteintritt schwierig. Der Kapitalbedarf für Büroausstattung, CAD-Software und sonstige Computertechnik ist eher niedrig.

Weiter steigende Zahl der Architekturstudenten

Im Wintersemester 2012/2013 waren bundesweit rd. 34.600 Studenten im Fach Architektur immatrikuliert – und damit deutlich mehr als im Jahr davor (ca. 33.200). Nahezu gleich geblieben ist die Zahl der Erstsemester. Eine andere Situation ergibt sich bei den Bauingenieuren. In dieser Berufsgruppe ist die Intensität des Wettbewerbs als eher niedrig einzustufen. Zum einen steigt die Nachfrage nach Bauingenieurleistungen weiter an, zum anderen sind die Absolventenzahlen im Bereich Bauingenieurwesen seit Jahren niedriger als der Bedarf an jungen Ingenieuren. Im Studiengang Bauingenieurwesen müsste nach Einschätzung des Haupt-

¹⁷ www.handelsblatt.com, 23.11.2013

¹⁸ Hauptverband der Deutschen Bauindustrie, Pressemitteilung 21.5.2014.

verbandes der Deutschen Bauindustrie die sehr hohe Abbrecherquote von fast 50% durch Veränderungen in den Studieninhalten gesenkt werden. Der Bedarf beläuft sich auf jährlich 4.500 junge Bauingenieure; dies sei dem Verband zufolge in den vergangenen Jahren aber mit rund 3.000 Absolventen nie erreicht worden.¹⁹ Bis mindestens 2014 dürfte das Angebot die Nachfrage nicht decken können. Der Bedarf der Bauunternehmen, Ingenieurbüros und Behörden an Nachwuchsingenieuren wird eher noch zunehmen. Entlastend könnte der festgestellte Zuwachs an Studienanfängern im Fach Bauingenieurwesen wirken.

Wertschöpfungskette

Zur klassischen Wertschöpfungskette in der Baubranche zählen die Bebauungsplanung mit Einholung von Baugenehmigungen, Ausführungs- und Konstruktionspläne, Bauvorbereitung, Aushub, Rohbauten sowie Dachgewerke im Hausbau (→ [Abbildung 12, S. 16](#)). Hinzu kommen Ausbautätigkeiten, wie z.B. von Elektrotechnikern oder Glasern, die vom Ausbaugewerbe durchgeführt werden, sowie die Bereiche Immobilienvermarktung/-vermittlung, Haus- und Grundstücksverwaltung (Facility Management).

Die Architekten- und Bauingenieurbüros arbeiten in aller Regel im Auftrag eines Bauherrn: Privatpersonen, gewerbliche Investoren ebenso wie Bauunternehmen, Bauträger oder öffentliche Auftraggeber. Zur Wertschöpfungskette gehören unterschiedlichste Branchen, von Baustoffherstellern bis zur Softwareindustrie. Dabei spielen Programme für Entwurf und Konstruktion ebenso eine Rolle wie für Kostenplanung, Ausschreibungen oder Bauplanung. Die Büros nutzen in diesem Zusammenhang auch Servicedienste der Softwareanbieter und Dienstleistungen der Hardwareanbieter. Wichtig sind zudem Publikationen der Fachverlage, die aktuelle Informationen liefern, z.B. zur HOAI, zum Baurecht, zu Haftungsfragen, zur Vertragsgestaltung mit Auftraggebern oder zu Themen rund um Energiesparen, Bauanträge oder Bauschäden.

Teilnahme an Wettbewerben

Viele Architekturbüros nehmen an Wettbewerben teil, um sich zu profilieren und so die Chancen zu

verbessern, an lukrative Aufträge zu gelangen.²⁰ Regelmäßig werden z.B. der Architekturpreis Beton, der Europäische Architekturpreis Energie + Architektur des Zentralverbandes Sanitär Heizung Klima gemeinsam mit dem Bund Deutscher Architekten BDA verliehen. Dieser Wettbewerb zeichnet ganzheitliche Planungen von Gebäudetechnik und Gestaltung aus und prämiert Bauwerke, die durch eine hohe Energieeffizienz und eine herausragende Gestaltung gleichermaßen charakterisiert sind. Neben den Bundespreisen wie etwa dem Häuser-Award oder den Deutschen Bauherrenpreisen für Neubau und Modernisierung gibt es zahlreiche Landespreise. Seit 2008 vergibt der BDA Landesverband NRW jährlich einen Studienpreis, den „BDA Masters“. Damit möchte der Bund Deutscher Architekten besonders begabten Absolventen der Bachelorstudiengänge Architektur und Städtebau einen Anreiz geben, ein Masterstudium anzuschließen.

Auch für Bauingenieure haben Wettbewerbe eine große Bedeutung. Zumal Planungs- und Ideenwettbewerbe von öffentlichen Bauherren sowie privaten Investoren genutzt werden, um Projekte umzusetzen. Wettbewerbe können alle Disziplinen des Bauwesens vereinen, die für das jeweilige Projekt erforderlich erscheinen. Das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung hat die Richtlinien für Planungswettbewerbe in Zusammenarbeit mit der Bundesarchitekten- und Bundesingenieurkammer formuliert und diese mit den Ländern sowie den kommunalen Spitzenverbänden abgestimmt.

Ersatzprodukte

Ersatzprodukte für Leistungen von Architekten und Bauingenieuren stehen insofern zur Verfügung, als Bauherren ihre Bauaufträge direkt an große Baufirmen vergeben, die vielfach die Leistungen mit angestellten Architekten oder Ingenieuren abwickeln können – die Planerbüros bleiben in diesen Fällen meist außen vor. Außerdem lassen sich Fertigbauten für Eigenheime oder Gewerbebauten als Ersatzprodukte für klassische Architektenleistungen nennen.

¹⁹ Hauptverband der Deutschen Bauindustrie, Presseinfo vom 3.8.2012.

²⁰ Bund Deutscher Architekten, Meldung 18.7.2014 ff.

Abbildung 12:**Wertschöpfungskette des Wirtschaftszweiges Architektur- und Ingenieurbüros****Vorgelagerte Branchen**

Bauunternehmen, Baumaschinenhersteller, Baustoffhersteller, Baustoffhandel, Herstellung und Handel von Möbeln, Küchen, Treppen, Fenstern, Bädern, elektrischen Anlagen, Aufzügen usw.

Ausbaugewerbe, Handwerksbetriebe (Maler, Schreinereien, Zimmereien etc.), Hersteller von Heizungsanlagen und anderen Energieerzeugungsanlagen wie etwa Wärmepumpen, Software- und Computerhersteller (CAD usw.), Verlagswesen

Zu beschreibende Branchen

Bauplanung und -entwurf, Bauaufsicht, Garten- und Landschaftsgestaltung, Städteplanung, bautechnische Gesamtplanung (Projekte im Zusammenhang mit Hoch- und Tiefbau, Wasser- und Straßenbau), architektonisch-technische sowie wirtschaftliche Beratung, Erstellung von baufachlichen Gutachten

Einholen von Baugenehmigungen, Erstellung von Ausführungs- und Konstruktionsplänen, Bauvorbereitung, Facility Management, Immobilienvermarktung

Nachgelagerte Branchen

Privatpersonen, Unternehmen, öffentliche Auftraggeber, Organisationen, Baubranche

Immobilienmakler, Wohnungsbauunternehmen, Bauträger

Quelle: eigene Recherchen

4.2 Bedeutende Unternehmen

Zu den größten Ingenieurunternehmen gehören die DB ProjektBau, Drees und Sommer sowie Bilfinger und Berger Ingenieurbau (→ **Abbildung 13, S. 16**). Allerdings ist zu beachten, dass ihr Leistungsportfolio weit über das der typischen Ingenieur- und Architekturbüros hinausgeht. Die Bilfinger und Berger Ingenieurbau GmbH z.B. bietet ein denkbar breites Spektrum im Bereich Infrastrukturprojekte, von Brücken und Tunnels über U-Bahnen und Hafenanlagen bis zu Staumauern oder Kraftwerken.

Eine nach Umsatz oder Bürogröße gegliederte Liste der großen Architektur- und Ingenieurbüros liegt nicht vor. Allerdings gibt es eine aktuelle Ranking-Liste, die der Onlinedienst www.baunetz.de für Juli/August 2014 durch Auswertung von Fachzeitschriften erstellt hat. Dieses Büro-Ranking basiert auf

qualitativen Aspekten, bei denen die architektonische sowie die baukünstlerische Bedeutung im Mittelpunkt stehen. Dazu wird deren Veröffentlichungshäufigkeit in renommierten Fachzeitschriften ausgewertet und in einen Punkteschlüssel übersetzt.

Die demnach fünf wichtigsten deutschen Büros sind zurzeit:

- staab Architekten, Berlin
- gmp Architekten von Gerkan, Marg und Partner, Hamburg
- Max Dudler, Architekt, Berlin
- schneider+schumacher, Frankfurt am Main
- Lederer Ragnarsdóttir Oei, Stuttgart.

Abbildung 13:**Große Anbieter von Planungs- und Ingenieurdienstleistungen**

	Umsatz in Mio. €	Zahl der Mitar- beiter	Schwerpunkte
Bilfinger SE, Mannheim (2013)	8.509	74.276	Industriedienstleistungen, Bau und Management von Gebäuden, Mobilitäts- und Energieprojekte u.a.
DB ProjektBau GmbH, Berlin (2013)	748,8	4.386	Projektmanagement, Planung und Bauüberwachung von Infrastrukturprojekten
Drees & Sommer AG, Stuttgart (2013)	204,7	1.770	z.B. Planung und Durchführung von Hochbauprojekten
FERCHAU Engineering GmbH (2013)	460,0	6.000	Engineering und Outsourcing für alle Technik-Branchen
Obermeyer Unternehmensgruppe, München (2012)	110,8	1.300	Einzel- und Gesamtplanung in Bereichen wie Hochbau, Landschaftsarchitektur, Bauphysik, Projektentwicklung, Infrastruktur, Städtebau u.a.

Quelle: Hoppenstedt, eigene Recherchen

Das Architekturbüro Lederer Ragnarsdóttir Oei wurde u.a. mit Entwürfen des Kunstmuseums Ravensbrück oder des zeitweiligen Amtssitzes des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe bekannt. Die Architekten erhielte zahlreiche Architekturpreise. Das Frankfurter Büro schneider+schumacher hat sich ebenfalls mit preisgekrönten architektonischen und städtebaulichen Projekten einen Namen gemacht, in Frankfurt z.B. mit dem Westhafen, mit der Erweiterung des Städel Museums sowie mit dem sanierten Silvertower der Deutschen Bahn. Das Unternehmen hat seinen Hauptsitz in Frankfurt am Main und unterhält Büros in Wien, Tianjin und Rio de Janeiro.

Auf internationaler Ebene gelten SNAA Architekten, Tokio, Herzog & de Meuron in Basel, schneider+schumacher, Frankfurt am Main, Anne Lacaton & Jean Philippe Vassal, Paris, und Nieto Sobejano Arquitectos S.L., Madrid, derzeit als führende Anbieter.

5 Rahmenbedingungen

- Normen, Vorschriften und rechtliche Neuerungen sind zentral.
- Nachfrage nach Planungs- und Ingenieurleistungen regional sehr unterschiedlich.
- Steigende Kundenerwartungen, z.B. in punkto Beratung.
- Demografische Aspekte gewinnen an Bedeutung.
- Technologische Neuerungen, z.B. als Folge von Energiestandards.
- Mangel an Nachfolgern für Inhaber von Ingenieurbüros.

In der Branche haben Rechtsvorschriften eine große Bedeutung. Architekten und Bauingenieure haften für die mängelfreie und termingerechte Erbringung der von ihnen übernommenen Leistungen. Dabei sind sie wegen der Komplexität des Planens und Bauens zunehmenden Haftungsansprüchen ausgesetzt. Es ist deshalb unverzichtbar, dass sie den Überblick über mögliche Haftungsansprüche wahren. Nur so können Fehler und Versäumnisse schon im Ansatz erkannt und nachteilige Folgen vermieden werden.

Berufshaftpflicht

Das Versicherungsvertragsgesetz regelt die Haftungs- und Deckungstatbestände der Unternehmen dieser Branche und damit die Prämien für die Berufshaftpflicht, welche für kleinere Büros eine wichtige Aufwandsposition darstellen. Kunden und Bauherren erwarten neben dem mängelfreien Werk und rechtssicheren Verträgen eine hohe Kosten- und Terminalsicherheit, verstärkte Beratungs- und Betreuungsleistungen sowie die Abstimmung der Planung mit den Anforderungen aus Förderprogrammen. Daher sehen sich viele Berufsangehörige gezwungen, neue Tätigkeitsfelder zu erschließen und hierfür Spezialisierungen zu entwickeln und Partnerschaften einzugehen.

Beratungstätigkeit möglich

In bestimmten Fällen können sie in rechtlichen Fragen als Berater tätig sein. In vielerlei Hinsicht ist Rechtsberatung sogar ein Bestandteil des Leis-

tungsspektrums von Architekten und Bauingenieuren, wie es in der HOAI formuliert ist. Dazu gehört die technische Beratung im Rahmen von Konfliktlösungen etwa hinsichtlich der Beauftragung geänderter Leistungen.²¹ Um Rechtsberatung leisten zu können, müssen sie beispielsweise Fragen des Bauplanungsrechts, des Bauordnungsrechts und sonstiger landesrechtlicher Regelungen beantworten können und die technischen Regeln und die öffentlichen Bauvorschriften kennen.²² Außerdem müssen sie die Grundzüge des Werkvertragsrechts des BGB, die Grundzüge des VOB-Rechts und die Grundzüge der einschlägigen nachbarrechtlichen Bestimmungen beherrschen.

Dabei ist die Berufsgruppe in hohem Maße von rechtlichen Neuerungen betroffen. Experten raten, sich über die Rechtsprechung auf dem aktuellen Stand zu halten. Überschreitet etwa ein Architekt die Grenzen erlaubter Rechtsberatung und weist er den Auftraggeber nicht darauf hin, dass er seine Kompetenzen überschreitet und fachlicher Rat eines Rechtsanwalts einzuholen ist, kann er auch zum Schadenersatz herangezogen werden, wenn dem Auftraggeber hieraus ein Schaden entsteht. Ein solcher Schaden ist nicht durch die Berufshaftpflichtversicherung der Architekten gedeckt.²³

Tendenzielle Verschärfung der Bauvorschriften

Eine wichtige Rolle spielen Normen.²⁴ Technische Regeln und DIN-Normen bilden eine Grundlage für die Planung und Ausführung. Insgesamt sind für das Bauwesen fast 24.000 DIN-Normteile relevant, davon betreffen die Arbeit des Architekten direkt in seinen Kernaufgaben ca. 2.500 Normteile. Immer höhere Standards gelten für den Energieverbrauch der Gebäude. Nachdem die EU und die Regierungen der Mitgliedstaaten den Nutzen nachhaltig konzipierter Gebäude erkannt haben, sind mit der EU-Richtlinie über die Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden (EPBD 2002/EU Energy Performance of Buildings Directive) höhere Effizienzstandards für Neubauten und Sanierungsobjekte eingeführt worden. Darauf müssen sich die Gebäudeplaner einstellen.

²¹ Immobilien Zeitung vom 30.9.2010, S. 49.

²² Ebd.

²³ Ebd.

²⁴ www.bak.de, Technische Standardisierung – eine Grundlage für Planung, 16.6.2010.

Auch soziokulturelle sowie demografische Aspekte sind bedeutsam. In bestimmten Regionen, vor allem in den neuen Bundesländern, sinken in den kommenden Jahrzehnten den Prognosen zufolge die Bevölkerungszahl sowie auch die Zahl der Haushalte deutlich, sodass dort der Bedarf an Wohnraum und Gewerbefläche zurückgeht. Es liegt auf der Hand, dass sich damit die Nachfrage nach Leistungen von Architekten und Bauingenieuren in diesen Gebieten abschwächt. Bundesweit betrachtet muss der erwartete Bevölkerungsrückgang keineswegs zu einer verringerten Nachfrage nach Wohnraum führen. Die für die Wohnungswirtschaft wesentliche Größe bildet die Zahl der Haushalte. Sie wird noch bis zum Jahr 2025 auf insgesamt 40,5 Mio. Haushalte ansteigen.²⁵ Das sind rund 2,4% mehr als heute. Ein wesentlicher Grund für den Anstieg der Haushaltszahlen ist die starke Zunahme der Ein- und Zweipersonenhaushalte bei gleichzeitiger Abnahme der Drei- und Mehrpersonenhaushalte.

Eine immer wichtigere Rolle spielt die wachsende Zuwanderung aus dem Ausland. Dabei erfolgt der Zuzug vor allem in Ballungsräume und in die Wachstumsregionen, sodass sich die dort ohnehin schon überdurchschnittlich starke Wohnungsnachfrage weiter intensiviert.

Auch technologische Aspekte sind für Bauingenieure und Architekten relevant. Das betrifft in erster Linie Neuerungen rund um die Gebäudetechnik, insbesondere zur Senkung des Energieaufwands für Strom, Heizung und Kühlung.

Zu beachten ist, dass für Architekten ein erhöhter Planungsaufwand zu einem Anspruch auf zusätzliches Honorar führen kann, etwa wenn der Architekt bestimmte Grundleistungen wiederholt erbringen muss.²⁶ Damit wird das Anspruchsmanagement für Architekten wichtiger.

Hürden bei der Nachfolge

Bei den ingenieurtechnischen Dienstleistern für das Verarbeitende Gewerbe lässt sich beobachten, dass industrielle Auftraggeber ihre Projekte in zunehmendem Maße an international vernetzte Planungsbüros vergeben. Generell sind ein Bestehen

im Wettbewerb insbesondere durch neue Betätigungsfelder entlang der Wertschöpfungskette (z.B. Projektentwicklung), eine Spezialisierung in Nischenbereichen oder eine verstärkte Internationalisierung möglich.

Kleine Bauingenieurbüros, insbesondere in ländlichen Räumen, haben nicht nur zunehmend Probleme, Mitarbeiter zu finden. Die meisten Inhaber gehen auf das Rentenalter zu – und fast immer ist niemand in Sicht, der in ihre Fußstapfen treten könnte. Allein in Berlin, Brandenburg und dem südlichen Mecklenburg-Vorpommern dürften in den kommenden fünf Jahren ca. 1.000 Eigentümer von Ingenieurbüros in Rente gehen, ohne dass ein Nachfolger gefunden ist.²⁷ In anderen ländlichen Regionen wie in weiten Teilen Sachsens, in Sachsen-Anhalt, Thüringen, Südniedersachsen, Nordhessen und im Nordosten Bayerns ist die Lage nicht besser. Die „Beratenden Ingenieure“ aber bilden gewissermaßen das Rückgrat der Infrastrukturplanung und der Immobilienwirtschaft in Deutschland.²⁸ Sie planen Straßen, Brücken, Kindergärten, Schulen, Strom-, Wasser- und Abwasserleitungen, erstellen Energieausweise und beraten Grundeigentümer bei energetischen Sanierungen.

Wenig Anreiz zur Selbstständigkeit

Offenbar streben immer weniger Studenten eine Karriere als selbstständiger Bauingenieur an.²⁹ Branchenbeobachter nennen als Hauptgrund die immer noch zu niedrigen Honorare, die wenig ökonomische Anreize böten, ein eigenes Büro aufzubauen oder ein bestehendes zu übernehmen. Wer sich in diesem Beruf dennoch selbstständig mache, lasse sich eher von ideellen Gründen leiten, weil er die Ingenieurstätigkeit als Dienstleistung an der Gesellschaft einschätze.³⁰

²⁵ KfW-Research, Altersgerechtes Wohnen, S. 3.

²⁶ Immobilien Zeitung vom 11.11.2010, S. 8.

²⁷ DIE WELT, 16.7.2014, S. 15 ff.

²⁸ Ebd.

²⁹ Ebd.

³⁰ Ebd.,

6 Trends und Perspektiven

- Sanierungsmaßnahmen und Bauen im Bestand gewinnen weiter an Bedeutung.
- Trend zum „Building Information Modeling“ (BIM).
- Immobilienwirtschaft befürchtet nachlassende Investitionsdynamik.
- Kooperationen und Netzwerke sind vor allem für kleine Planerbüros hilfreich.
- Neue Aufgabenbereiche, z.B. altersgerechtes Wohnen, Immobilienbewertung u.a.
- Insgesamt günstige Perspektiven für Architekten und Bauingenieure.

In den Jahren 2015/2016 lässt eine vergleichsweise niedrige Zahl von Baugenehmigungen und -fertigungen eine Abschwächung des Branchenwachstums erwarten. Moderate Preissteigerungen können die Umsatzentwicklung in geringem Umfang stützen. Anzumerken ist, dass die Architekten und die baubezogenen Ingenieurdienstleistungen im Vergleich zu anderen, industrienahen Ingenieurdisziplinen zuletzt die höchsten Preissteigerungen erzielt haben.

Gleichwohl zeigt die Anfang 2014 durchgeführte Architektenumfrage des ifo Instituts, dass die Lage in der Branche zunächst noch gut bleibt: Die Geschäftslage wird als stabil eingeschätzt, die Auftragsbestände (Geschäftserwartung) haben sich deutlich erhöht. Die meisten Neuaufträge gingen aus dem Segment des nichtöffentlichen Baus ein.

Marktpotenziale durch Energiestandards

Durch strengere Energiesparstandards für den Neubau von Gebäuden und Renovierungen ergeben sich neue Perspektiven für die Branche. Einem Beschluss der EU zufolge sollen ab 2021 im privaten Wohnungsneubau nur noch Passivhäuser errichtet werden dürfen. Für öffentliche Gebäude gilt diese Richtlinie bereits ab 2019. Zur Erreichung dieses Ziels wird die EnEV laufend novelliert. Die zum 1.5.2014 in Kraft getretene EnEV 2014 sieht eine weitere Verschärfung der Standards von Gebäuden vor, u.a. durch deren Einstufung nach Energieeffizienzklassen. Die Branche dürfte davon profitieren,

da mit einem erhöhten Beratungsbedarf und zusätzlichen Planungsaufgaben zu rechnen ist.

Veränderte Gebäudeplanung mit BIM

Der Bund will digitale Planungsmethoden, im Fachjargon „Building Information Modeling“ (BIM), zum Standard beim Bau öffentlicher Gewerke erheben. Ein Bauprojekt wird dabei als dreidimensionales Modell entworfen, hinzukommen Kosten- und Zeitprognosen. Bislang zeichnen Ingenieurbüros ihre Baupläne größtenteils noch zweidimensional, mailen sie z.B. an Mitarbeiter oder Auftraggeber und nehmen den Ausdruck mit auf die Baustelle.³¹ Künftig steht mehr denn je der komplette Lebenszyklus eines Bauwerks im Fokus. Erfasst werden auch Zusatzinfos wie das Herstellungsdatum technischer Anlagen oder Wartungszeiten. Vor allem bei Großprojekten ergeben sich mit BIM erhebliche Einsparungsmöglichkeiten, z.T. bis über 25% der Gesamtkosten eines Bauprojekts über die gesamte Lebensdauer.³² Im Ausland gehört digitales Bauen längst zum Alltag. Um in Skandinavien eine Baugenehmigung zu erhalten, müssen Firmen ihre Unterlagen in BIM-Standard einreichen, Ähnliches gilt in Holland, Australien und den USA.³³

Mittels BIM werden dem Bauprozesse virtuell durchgespielt und optimiert. Besonders im Planungsprozess, für die Prognostik über Sicherheit, Energiebedarf und Wirtschaftlichkeit, aber auch zur Simulation von Bauvorhaben bietet BIM ein umfassendes digitales Verfahren. Neue Ansätze gehen noch weiter und intendieren beispielsweise die Verknüpfung von BIM mit Geoinformationssystemen (GIS). Im neuen „TUM Center of Digital Methods for the Built Environment“ an der TU München werden derartige interdisziplinäre Forschungsaktivitäten zusammengefasst.³⁴

Insgesamt noch günstiger Trend

Nach den Ergebnissen der vierteljährlichen Umfrage des ifo Instituts bei den freischaffenden Architekten hat sich das Geschäftsklima zu Beginn des zweiten Quartals 2014 weiter verbessert und ist so gut wie seit über 20 Jahren nicht mehr.³⁵ Dabei er-

³¹ WirtschaftsWoche, 7.6.2014 S. 28 ff.

³² Ebd.

³³ Ebd.

³⁴ Bayerische Ingenieurekammer Bau, Pressemitteilung 17.7.2013.

höhten sich vor allem die Volumina für die neu herein genommenen Aufträge zur Planung von Wohngebäuden (+ 43%). Allerdings lag die Zahl der Auftragsvergaben gewerblicher Auftraggeber im ersten Quartal 2014 um knapp ein Viertel unter der des Vorquartals. Dieser Wert war wiederum lediglich um 10% niedriger als der langjährige Durchschnittswert in diesem Teilsegment.³⁶ Im Auftragsstatus bei den öffentlichen Aufträgen erfolgte nach zwei überaus positiven Vorquartalen, in denen sich die Planungsvolumina öffentlicher Auftraggeber fast vervierfachten, im ersten Quartal 2014 die erwartete Abschwächung.

Immobilienwirtschaft moniert politische Signale

Die derzeit noch positiven Geschäftsaussichten in der Immobilienwirtschaft könnten aktuell noch Impulse für die Büroumsätze liefern, da dies die Investitionsneigung eher stimuliert. So äußern sich die Mitglieder des BFW (Bundesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen) zu ihrer Geschäftssituation bis zum Jahresende 2014 sehr positiv: 43% rechnen mit einer Verbesserung ihrer Geschäftslage und nur 4% befürchten eine Abwärtsentwicklung.³⁷ Die Unternehmen erwarten für das aktuelle Jahr einen Anstieg der Miet- und Kaufpreise im Wohnimmobilienbereich. Ein Großteil erwartet im Neubau (77%) wie im Bestand (66%) einen Anstieg der Kaufpreise. Sowohl für neu errichtete Wohnungen (78%) als auch für Bestandswohnungen (66%) erwarten die meisten BFW-Unternehmen einen Anstieg der Nettokaltmiete. Allerdings ist laut Umfrage bereits für 2015 eine Abwärtsentwicklung der Investitionsdynamik aufgrund der laut BFW „politisch entmutigenden“ Signale im Mietwohnungsbau zu erwarten. Allein aufgrund der Ankündigung einer Mietpreisbremse sehen 41% der BFW-Unternehmen – insbesondere Bauträger (32%) und Verwalter (42%) – bereits für 2015 negative Auswirkungen hinsichtlich der Bau fertigstellungen aus vorliegenden Baugenehmigungen, 33% erwarten diese in drei bis vier Jahren.³⁸ 47% der BFW-Unternehmen befürchten, dass der derzeit positive Trend bei den Baugenehmigungen durch eine Mietpreisbremse schon 2015 einbrechen wird. Allerdings ist von der geplanten Miet-

preisbremse offenbar nur der Wohnungsbestand betroffen.³⁹

Aufgaben für Architekten im Bereich altersgerechtes Wohnen

Differenzierungsmöglichkeiten ergeben sich auch durch die demografische Entwicklung. Die wachsende Zahl älterer Menschen führt zu einem steigenden Bedarf an altersgerechten, weitgehend barrierefreien Wohnungen und an Veränderungen des städtischen Umfeldes.⁴⁰ Das bestehende Wohn- und Versorgungsangebot wird diesen veränderten Anforderungen in vielen Bereichen noch nicht gerecht und muss entsprechend angepasst werden. Die Förderung der altersgerechten Anpassung des Wohnungsbestandes wird zudem als ein wichtiges politisches Aufgabenfeld angesehen und ist für die Wohnversorgung insbesondere von älteren Menschen von großer Bedeutung.

Vor dem Hintergrund der Alterung der Bevölkerung gewinnt die Planung barrierefreier Gebäude an Bedeutung. Die Zahl der Senioren in den Ein- und Zweipersonenhaushalten wird steigen, schon jetzt sind Frauen ab 60 die größte Gruppe der Bewohner von Einpersonenhaushalten (41%). Um diesen Anstieg an Privathaushalten kompensieren zu können, bedarf es neuer Wohnungen, die zum Teil altersgerecht gestaltet sein müssen. Laut Statistischem Bundesamt wird bis 2025 die Anzahl der Privathaushalte trotz Bevölkerungsrückgangs um eine knappe Mio. auf rund 41,1 Mio. Haushalte zunehmen. Im Jahr 2030 dürfte es den amtlichen Prognosen zufolge in den Stadtstaaten 5% und in den Flächenländern im Westen 4% mehr Haushalte als heute geben, während die Anzahl der Privathaushalte in den neuen Ländern um 10% sinken wird.

Vorteile von Netzwerken

Dem stark gestiegenen Kosten- und Termindruck, der Nachfrage nach Spezialimmobilien, der Entwicklung von spezifischen Bauweisen wie z.B. dem ökologischen, kostengünstigen, flexiblen und modularen Bauen und einem Trend zur fragmentierten Nachfrage nach Planungsleistungen können vor al-

³⁵ ifo Architektenumfrage, ifo-Schnelldienst, 12.6.2014 ff.

³⁶ Ebd.

³⁷ BFW Konjunkturumfrage Frühjahr 2014, S. 3.

³⁸ BFW Konjunkturumfrage Frühjahr 2014, S. 7 ff.

³⁹ Reuters, 24.8.2014.

⁴⁰ Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, Fachbeiträge.

lem kleinere Architekturbüros ohne die Entwicklung von Spezialwissen nicht begegnen. Der Aufbau stabiler Partnerschaften bzw. Netzwerke ist in vielen Fällen unverzichtbar.⁴¹

Der wachsenden Konkurrenz durch Generalunternehmen können Architekten und Bauingenieure mit Kooperationsmodellen entgegenwirken, indem sie sich mit anderen Architekten, mit Bauunternehmen, Handwerkern oder Finanziers verbünden, um gemeinsam größere Projekte zu übernehmen.

Potenziale im Ausland

Immer wichtiger wird das Thema Architektorexport. Das Netzwerk Architektorexport (NAX) vermittelt Kontakte zwischen in- und ausländischen Kollegen, Bauherren und Investoren, liefert Hinweise zu Ausschreibungen und Wettbewerben im Ausland, informiert über Hürden und Probleme beim grenzüberschreitenden Planen und Bauen und stellt verschiedene Datenbanken zur Verfügung. Über diverse Internet-Plattformen/-Datenbanken können deutsche oder ausländische Freiberufler/Unternehmen Leistungen anbieten und nachfragen. Eine Möglichkeit bietet die Business Cooperation Database (BCD) der EU, die vom Enterprise Europe Network (EEN) verwaltet wird. Der EuropaService der Sparkassen-Finanzgruppe ist Partner im Netzwerk.

Steigerung der Bekanntheit per Internet

Werbung im klassischen Sinn ist Architekten und Bauingenieuren nur eingeschränkt erlaubt. Ein guter Ruf, einschlägige Referenzen sowie die Erwähnung in Fachpublikationen können überregional für werbliche Effekte sorgen und damit die Auftragsakquisition wesentlich erleichtern. Die Rechtsprechung zielt auf eine weitere Liberalisierung der standesrechtlichen Werbebeschränkungen ab. Auch bei der Dienstleistungserbringung auf Euro-paabene werden nationale standesrechtliche Beschränkungen zunehmend kritisch gesehen.

Einen Weg zu neuen Geschäftskontakten bieten das Internet, Blogs und Fachbeiträge in Onlinenetzwerken wie etwa Xing. Um sicherzustellen, dass der Internetauftritt etwa eines Architekturbüros speziell über Suchmaschinen – vor allem Google – möglichst schnell gefunden wird, ist der Einsatz von Instru-

menten zur Suchmaschinenoptimierung empfehlenswert.

Kundenbindungsaktivitäten können in Einzelfällen hilfreich sein, um Stammkunden, die immer wieder Aufträge an Büros vergeben, mit attraktiven Angeboten zu überzeugen. Architekten und Ingenieure versuchen zudem, mit Referenzprojekten das Interesse von Fach-, Lokal- und Wirtschaftsjournalisten zu wecken. Damit erreichen sie letztlich, dass die Presse verstärkt über sie berichtet. Das erhöht ihren Bekanntheitsgrad deutlich.

Immobilienbewertung

Gute Chancen für zusätzliche Aufträge gibt es für Architekten auch in Bereichen wie der Immobilienbewertung. Neben der klassischen Wertermittlung von Wohnhäusern und Industriegebäuden ist zunehmend auch die von Sonderimmobilien gefragt.⁴² Dazu zählen immer öfter Alten- und Pflegeeinrichtungen sowie zum Verkauf stehende kommunale Liegenschaften. Weiterbildungsaktivitäten zu Themen wie etwa ökologisches Bauen oder Regionalmanagement erleichtern die Differenzierung vom Wettbewerb und verbessern die Chancen, neue Aufträge zu gewinnen.

Heiz- und Klimatechnik

Architekten sind auch bei Themen wie regenerative Energiequellen und Speichersysteme gefragt. Der Energiebedarf in Gebäuden lässt sich unter günstigen Bedingungen zu 35 bis 45% regenerativ decken, also z.B. mit Sonnenenergie und Wärmepumpen.⁴³ Lukrativ kann es sein, Stromerträge durch Stromeinspeisung zu generieren. Dazu müssen Eigenstromnutzung, Netzeinspeisung und Möglichkeiten der Stromspeicherung analysiert werden. Die Lösungsansätze reichen von Klimaregulierung der Gebäudemassen über moderne Wärmespeicher bis zu stationären Lithiumbatterien für die Speicherung elektrischer Energie.

Chancen

Langfristig chancenreiche Betätigungsfelder ergeben sich durch den anhaltenden Trend zum nachhaltigen Bauen, das auf optimale Energieeffizienz abzielt. Hier handelt es sich etwa um neue Heizsysteme, Dämmung, Beleuchtung, Klimatisierung oder

⁴¹ Plan B, Zukunftsstrategien für Architekten und Architektinnen, Architektenkammer Baden-Württemberg, S. 22.

⁴² Deutsches Architektenblatt online, „Grundstücke bewerten“.

⁴³ Deutsches Architektenblatt online, „Gut abspeichern“.

Baumaterialien. Hinzu kommen unter anderem Bereiche wie Bauen im Bestand, Projektentwicklung, Betreibermodelle und Sachverständigentätigkeiten.

Für eine positive Entwicklung der Auftragslage von Architekten im gewerblichen Neubau spricht die Entstehung neuer bzw. das starke Wachstum einzelner Marktsegmente (z.B. Health Care, Alten- und Krankenpflege, Logistik). Voraussetzung für einen erfolgreichen Einstieg in diese Segmente ist allerdings ihre aktive Erschließung durch die Büros. Im öffentlichen Sektor sind die Marktchancen eingeschränkt, da öffentliche Vergabeverfahren oft sehr restriktiv angelegt sind, sodass vor allem für junge Büros die Teilnahmekancen sinken. Zum anderen vergeben öffentliche Bauverwaltungen häufig nur fragmentierte Teilleistungen an freischaffende Architekten.

Weitere Erfolgsfaktoren:

- Spezialisierung auf bestimmte Fachgebiete
- Fokussierung auf zukunftsweisende Themen wie z.B. nachhaltiges Bauen
- Sicherstellung einer möglichst hohen Bekanntheit, z.B. durch Beiträge in Fachzeitschriften, einschlägigen Internetblogs, Internetforen oder Social Media-Plattformen wie Twitter oder Facebook.

Zudem unterstützen die Kammern sowie die Berufsverbände ihre Mitglieder in vielerlei Hinsicht, sodass sich für die Büros womöglich zusätzliche Geschäftschancen ergeben. Die Architekten etwa können diverse Serviceangebote und Fortbildungen nutzen, etwa zu Themen wie Bürobetrieb und -organisation (z.B. Architektenkammer Baden-Württemberg oder Bayerische Architektenkammer).

Risiken

Risiken ergeben sich für die Berufsgruppe durch die starke Abhängigkeit von der Baukonjunktur. Kommt es hier zu einem Einbruch, sind viele Architektur- und Ingenieurbüros in ihrer Existenz bedroht. Insbesondere kleine Büros mit bis zu vier tätigen Personen, die weniger als zehn Jahre bestehen, haben es laut Bundesarchitektenkammer ohnehin deutlich schwerer, sich wirtschaftlich zu etablieren. Ein wichtiger Einflussfaktor ist der Büro-

standort. So ist die Konkurrenzsituation in Großstädten gerade für Einzelpersonen-Büros besonders schwierig. Risiken entstehen auch im Zuge des stärker werdenden Wettbewerbs durch Generalübernehmer und -unternehmer im Markt für gewerblichen Hochbau.

Den stark gestiegenen Kosten- und Termindruck können vor allem kleinere Architekturbüros ohne die Entwicklung von Spezialwissen oft nur schwer abfedern. Um weiterhin am Markt bestehen zu können, ist der Aufbau stabiler Partnerschaften bzw. Netzwerke unumgänglich.

Manche Branchenbeobachter befürchten, dass die Architekten bei öffentlich-privaten PPP-Projekten künftig eher weniger zum Zug kommen. Hintergrund: Insbesondere die Bauindustrie bemängelt Architektenentwürfe, die in der Praxis nicht umsetzbar sind. Die Architekten, so die Kritik, fordern Vertragsbedingungen, die hinsichtlich der Kosten- und Risikokalkulation nicht realisiert werden könnten.

Nicht zu übersehen sind die Haftungs- und Terminrisiken. Fehlerhafte Architektenleistungen können zu erheblichen Schäden an Bauwerken führen und damit für den Bauherrn erhebliche Kosten nach sich ziehen. Dazu gehören Fehler während der Planungsphase, die häufig zu Rechtsstreitigkeiten mit Architekten führen, beispielsweise bei unzureichenden Schall- und/oder Wärmedämmungen.

Detaillierte Informationen über die Architektur- und Ingenieurbüros können der aktuellen BranchenPrognose entnommen werden.

Glossar

- **Abnahme:** Mit der Abnahme des Bauwerks und dem damit verbundenen Gefahrenübergang vom Auftragnehmer auf den Auftraggeber verändert sich der Ausweis von Projekten in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung.
- **Bauen im Bestand:** Gebäudemodernisierung sowie Altbausanierung.
- **Bauträger:** Handelt in eigenem Namen und auf eigene Rechnung; meistens wird das errichtete Bauwerk zunächst sein Eigentum.
- **Bauvolumen:** Enthält alle im Inland erbrachten Bauleistungen, also Neu-, Um- oder Erweiterungsbauten und nicht werterhöhende Reparaturen. Dazu gehören unter anderem alle in Bauwerke eingehenden Leistungen des Verarbeitenden Gewerbes, Architektenleistungen, die Eigenleistungen der Investoren oder die Regiearbeiten der öffentlichen Hand. Die Bauinvestitionen umfassen gegenüber dem Bauvolumen nicht die Militärbauten, die nicht zivil nutzbar sind. Reparaturen werden nur dann zu den Bauinvestitionen gerechnet, wenn sie zu einer wesentlichen Steigerung des Anlagewertes führen.
- **BDA:** Bund Deutscher Architekten.
- **BDB:** Bundesverband Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure e.V.
- **Beratender Ingenieur:** Gesetzlich geschützter Titel, fordert von seinem Träger Unabhängigkeit, Eigenverantwortlichkeit, mehrjährige Fachpraxis und ist an die Mitgliedschaft in einer der Länderingenieurkammern bzw. im Berufsverband VBI (s.u.) gebunden.
- **Bundesarchitektenkammer (BAK):** Zusammenschluss der 16 Länderarchitektenkammern in Deutschland. Die BAK (www.bak.de) vertritt auf nationaler und internationaler Ebene Architekten gegenüber Politik und Öffentlichkeit. Nur wer bei der Architektenkammer seines Bundeslandes registriert ist, darf sich Architekt, Garten- und Landschaftsarchitekt, Innenarchitekt oder Städtebauarchitekt/Stadtplaner nennen.
- **Bundesingenieurkammer:** Mitglieder sind die 16 Länderingenieurkammern; vertritt die gemeinschaftlichen Interessen ihrer Mitglieds-kammern auf Bundes- und Europaebene und formuliert die Auffassungen des Berufsstandes, insbesondere der Beratenden Ingenieure (www.bingk.de).
- **Energetische Sanierung:** Aufgaben rund um das Thema Energiesparen, Energieeffizienz und Reduzierung von Kohlendioxidemissionen, etwa durch Einsatz neuer Baumaterialien oder Dämmung.
- **EnEV:** Energieeinsparverordnung, begrenzt den zulässigen Energiebedarf für Heizung und Warmwasserbereitung.
- **Facility Management:** Wirtschaftliches Gesamtkonzept, das nicht nur Entwurf und Baukosten betrachtet, sondern sämtliche Aufwendungen im gesamten Lebenszyklus von Wohn- und Gewerbebauten.
- **Generalübernehmer:** Erfüllt gegenüber dem Auftraggeber die gleichen Funktionen wie der Generalunternehmer (s.u.), ohne jedoch selbst Bauausführungsleistungen zu erbringen.
- **Generalunternehmer:** Übernimmt sämtliche Fertigungsleistungen nach Abschluss der Gestaltungs- und Konstruktionsplanung des schlüsselfertig zu erstellenden Objektes, ist selbst an der Bauausführung beteiligt (meist Rohbauarbeiten) und kann Teile des Auftrags (insbesondere Ausbauarbeiten) an Subunternehmer übertragen.
- **HOAI:** Honorarordnung für Architekten und Ingenieure; in der HOAI sind die Honorare nach Leistungsumfang, anrechenbaren Baukosten sowie der Schwierigkeit der Bauaufgabe festgelegt.
- **Hochbau:** Planung und Errichtung von Bauwerken, die in der Regel oberhalb der Geländelinie liegen, z.B. Wohnhäuser; Brücken werden jedoch dem Tiefbau zugeordnet (s.u.).
- **NAX:** Netzwerk Architekturexport.
- **Public Private Partnership:** Zusammenarbeit zwischen öffentlicher Hand und privaten, in der Regel kapitalkräftigen Akteuren.
- **Tiefbau:** Straßen-, Tunnel- und Brückenbau.
- **VBI:** Verband Beratender Ingenieure.
- **VOB (Verdingungsordnung für Bauleistungen):** Regelt das Verhältnis vom Bauherrn zum Handwerker.
- **VOB/A:** Enthält die allgemeinen Vergabebedingungen von Bauleistungen.

- **VOB/B:** Regelt allgemeine Vertragsbedingungen für die Vergabe von Bauleistungen.
- **VOB/C:** Erläutert die allgemeinen technischen Vorschriften für Bauleistungen.
- **VOF:** Verdingungsordnung für freiberufliche Leistungen.
- **ZDB:** Zentralverband Deutsches Baugewerbe.